

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

203 (29.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061829)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Restamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegen genommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 203.

Mittwoch, den 29. August 1888.

14. Jahrgang.

Politische Mundschau.

R. Das, was die „Nordb. Allg.“ in Bezug auf einen Times-artikel über Boulanger schreibt, ist so interessant, daß wir es unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Gilt folgt es: „Die Times“ bringt einen Leitartikel über die großen Wahlerfolge, welche der General Boulanger erlangen hat, und führt darin aus, daß dieses Wiedererwachen des Boulanger-Sterachs, den man bereits untergegangen gemahnt hätte, in Berlin unangenehm berühren würde. Dies ist ein vollständiger Irrthum. In Berlin wird man stets mit Genugthuung jeder Entwicklung Frankreichs gegenüberstehen, die geeignet scheint, dem benachbarten Lande Ruhe zu verschaffen und es wieder zu einem zahlenden Abnehmer unserer Produkte zu machen. Unter welcher Regierungsform dies geschehen möge, ist eine Frage, die für uns gar keine Bedeutung hat. Wir haben keinerlei kriegerische Absichten und jede französische Regierung, die den Frieden nicht bedroht, ist uns recht und wird uns willkommen sein. General Boulanger hat hinreichende Versprechungen gegeben, daß auch ihm, im Interesse Frankreichs, die Aufrechterhaltung des Friedens am Herzen liege, und es ist deshalb gar kein Grund vorhanden, uns wegen der Eventualitäten zu beunruhigen, die an die Wahl des Generals geknüpft werden. Wir können mit einem boulangistischen Frankreich ebensogut in Eintracht leben, wie mit einem bonapartistischen; es ist zum mindesten fraglich, daß General Boulanger, falls derselbe zu gesteigertem Einfluß kommen sollte, denselben in anti-deutschem Sinne verwerthen werde, und es ist im Gegentheil in hohem Grade wahrscheinlich, daß der General vorsichtig vermeiden werde, eine erregende hohe Stellung den unberechenbaren Zufällen eines Krieges preiszugeben. Wir sind nach Allem, was General Boulanger in jüngster Zeit gesagt und geschrieben hat, berechtigt, ihn für friedfertig zu halten, und wenn wir darin auch keine sichere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens erblicken, so sind wir uns doch ganz klar darüber, daß bei der augenblicklich in Frankreich herrschenden Stimmung überhaupt keine französische Regierung giebt oder geben kann, die uns in dieser Beziehung vollständig beruhigen würde. Aber General Boulanger beunruhigt uns sicherlich nicht mehr als irgend ein Anderer, und wenn er hält, was er versprochen hat, wenn es ihm gelingt, Ruhe und Ordnung in Frankreich herzustellen, so werden seine Erfolge uns und ganz Europa sicherlich willkommen sein.“ Aus demselben geht hauptsächlich hervor, daß das Kanzlerblatt an die Möglichkeit glaubt, Boulanger als Sieger und Triumphtor aus dem Kampfe mit den Republikanern hervorgehen zu sehen, daß sie die Kriegsdrohungen des braven Generals nicht recht für Ernst nimmt, im Gegentheil den Versuch seinerseits für ausgemacht hält, alle Zufälligkeiten zu vermeiden, und drittens, daß das deutsche Reich es mit jeder Regierung in Frankreich versuchen wird, in Ruhe und Frieden hinzukommen, ja noch mehr, daß jede Regierung, die bestrebt ist, in Frankreich Ruhe und Ordnung einzuführen, in Berlin Unterstützung finden wird. Obgleich eine ganze Reihe tonangebender Blätter in diesem Artikel der „Nordb. Allg.“ Ironie oder Schmeichelei für Boulanger, am Ende sogar infolgenterweise den Versuch erblicken, den „braven General“ bei seinen Franzosen zu verdrängen, um ihn gewissermaßen durch dieses Lob unmöglich werden zu lassen, so erscheint uns von dem Allen nichts am Plage zu sein, als das Verlangen, sich ein wenig am Kanzlerblatte zu reiben. Denn nichts ist natürlicher als das... Was dieser Artikel enthält, ist eine ernsthafte und sachgemäße kurze und bündige Beleuchtung der augenblicklich zu übersehenden Lage in

Frankreich. Wo da der Spott und die Ironie stecken sollen, ist ganz unersichtlich, oder man müßte dem Kanzlerblatte denn zutrauen, die Lage nicht übersehen zu können und gegen die Ernsthaftigkeit des Boulanger'smas gerabazu blind zu sein. Auch die Auffassung, als handele es sich um eine Schmeichelei an den etwaigen Mann der Zukunft, ist falsch; denn die „Nordb. Allg.“ wiederholt nur die Versicherung, daß sich Deutschland nicht in die inneren Angelegenheiten Frankreichs mischt und keiner Regierung Schwierigkeiten schafft, die den Frieden und die Ordnung nach innen und außen will. Prinz Louis Napoleon war auch eine Art Boulanger und man mußte ihn auch ernst nehmen. Ebenso muß mit Boulanger gerechnet werden! Nur ein nörgeleber Geist, oder politische Befangenheit, wenn nicht Oberflächlichkeit, können zu einem andern Urtheil gelangen, als das vorliegende ist. Ob der Artikel aber notwendig war, das ist eine andere Frage. Doch auch das läßt sich außerhalb der Redaktion der „Nordb. Allg.“ nicht sicher zu beurtheilen. — Kürzlich berichteten wir, daß die Lohnaufschfrage wieder in Fluß gekommen sei und viel Neigung vorhanden wäre, die Lohnauszahlung der Arbeiter von Sonnabend auf Freitag zu verlegen. Jeder Unbefangene wird darin nichts Schlimmes sehen, vielmehr anerkennen, daß dieser neue Mobus wesentlich den Arbeiterfamilien zu Gute kommen würde, indem manches Marktstück mehr mit nach Hause gelangt, — also nicht in den Wirtschaften hängen bleibt. Daß die lokalen Wochenmarktsverhältnisse dieser Neuerung Rechnung tragen werden, versteht sich ganz von selbst. Was sich nun aber weder von selbst versteht, noch auch sonst recht begreiflich ist, ist der Widerstand, welchen gewisse sozialdemokratische Kreise diesem Gedanken entgegensetzen. Und doch hat diese Frage an und für sich mit der Politik nichts zu thun, auch sollte man meinen, daß die sogenannten Arbeiterblätter dieser Frage nur sympathisch begegnen würden, da sie doch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit ihrem Interesse am leiblichen und geistigen Wohl der Arbeiter renommieren. — Aber nein, nichts von alledem, sie bekämpfen vielmehr die Verlegung des Lohnes vom Sonnabend auf Freitag mit allen und jeden Waffen. Warum? Sie selber sind schuld, wenn man dabei zu dem merkwürdigen Schlusse kommt, daß ihre stets so hochgelobte Theilnahme am Wohl und Wehe der Arbeiterbevölkerung doch nicht weit her ist, daß sie durch Erregung der Leidenschaft das gesunde Urtheil ihres Verstandes zu unterbinden suchen. Wie denn... wird nicht schon an vielen großen und kleinen Establishments am Freitag ausgezahlt und leiden die betreffenden Arbeiter etwa darunter? Sicherlich nicht! Es darf also nicht anfallen, wenn man in der Agitation gegen die Verlegung des Lohnes vom Sonnabend auf Freitag nur ein nicht besonders glücklich gewähltes Mittel erblickt, zu hegen. — In der englischen Presse lößt man auf die Ansicht, daß die Zusammenkunft Bismarck's und Crispien's beunruhigend wirken müsse, da sie jedenfalls mit der Massauah- und Zulafage zusammenhänge. Es wird angenommen, daß Fürst Bismarck jedenfalls von den Crispien'schen Notizen vorher Kenntniß gehabt habe. Bismarck wolle Italien nur als Sturmbock gegen Frankreich benutzen, was gegen Kalnoth's und Salisbury's Willen sei, weshalb sich Herr Crispien ja vorsehen möchte, sich nicht zu tief mit Bismarck einzulassen. So läßt sich der „Standard“ aus, der überhaupt in letzter Zeit wieder tüchtig gegen Deutschland eifert. Lord Randolph Churchill soll im Unterhause nach Smith's Verlegung die Zeitung übernehmen, eine Nachricht, die wir schon vor einer Reihe von Wochen brachten, die also wohl auf Wahrheit beruhen wird. Im Hydepark finden wieder Ansammlungen von Arbeitslosen statt, die sich um eine rothe Fahne

sammeln. Man hat es also wieder von Anfang an mit sozialistischen Agitationen zu thun. — In holländisch Indien vollzieht sich langsam aber sicher ein wichtiges Ereigniß, das in nichts Geringerem besteht, als in der unausbleiblichen Räumung Atschins, dem Anfang vom Ende der holländischen Herrlichkeit im indischen Archipel überhaupt. Holland beging die Thorheit, dem Drängen Englands nachzugeben und den Kampf gegen Atschin zu beginnen, da sich der Sultan dieser Insel nicht bestimmen lassen wollte, dem Seeräubereunwesen seitens seiner Unterthanen Einhalt zu thun. Wer sich dieser Angelegenheit zu Anfang der 70er Jahre erinnert, der wird wohl noch, mit wie wenig Zuversicht man die Holländer in das Abenteuer treten sah. 1872 wurde die erste Expedition ausgesandt, die resultatlos verlief und große Opfer kostete. Im nächsten Jahre gelang es dem General van Swieten, nicht nur zu landen, sondern auch in Atschin Posto zu fassen; doch der Opfer waren ungeheure. Unter dem Befehle des Generals van der Hyde fiel der Sultan Abdul Rachman in die Hände der Holländer und nun trat eine Pause der Ruhe und leidlichen Sicherheit ein, die von 1879—1883 währte. Doch mit dem Sturze des Generals van der Hyde und unter dem neuen Gouverneur gerieth Alles wieder schnell ins Arge, und wie die Sachen jetzt stehen, so wird es um Hollands Herrschaft im indischen Archipel eben bald geschehen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine längere Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam und verblieb nach der Rückkehr während der Abendstunden in seinem Arbeitszimmer. Heute früh kam Allerhöchstdieselbe bald nach 7 Uhr von Potsdam nach Berlin und begab sich sofort nach dem Anhalter Bahnhof, von wo aus mit dem Zuge um 8 Uhr die Abreise nach Dresden erfolgte. Nach der um 11 Uhr 5 Minuten erfolgten Rückkehr heute Abend reist Se. Majestät sofort nach dem Marmon-Palais weiter, um dort zu übernachten. — Se. Maj. der König von Griechenland ist, von St. Petersburg kommend, begleitet von dem Obersten Sachipetro, heute früh auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen und bei seiner Ankunft hier vom Kronprinzen von Griechenland empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet worden. — Von fremden Fürlichkeiten sind von St. Maj. dem Kaiser zu den Manövern um Müncheberg Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Generalinspekteur der Kavallerie, eingeladen worden.

An der Gala-Tafel zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Dänemark nahm auch Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich Theil. Die Tafel, die mit den herrlichsten Stücken der königlichen Silberkammer geschmückt war, zwischen denen hohe Schalen mit Blumen standen, war in ihrem weißen Kinnenglänze und ihrem leuchtenden Silbergeschmucke inmitten der goldenen Pracht des Rittersaales unter dessen purpurnem Sammet-Baldachin von wahrhafter Schönheit. Den königlichen Schmuck des Saales vervollständigte der Gaste hoher Rang und glanzvolle Erscheinung. Zur Rechten Sr. Majestät des Kaisers, der den weißen Rod des Regiments der Garde du Corps mit den Abzeichen eines Generalmajors trug, saß Se. Majestät der König von Dänemark. Der königliche Gast war in der Uniform des ihm am Morgen verliehenen Thüringischen Manen-Regiments Nr. 6 erschienen. Der schlanken elastischen Gestalt des Königs, der am Morgen während des Exercirens sich stets an Seite des Kaisers

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

Neunzehntes Kapitel.

Der Kammerath hatte seinen Wagen bestellt, der vor der Thür wartete. Er gab dem Kutscher die Adresse der Ressource, stieg ein und das Gefährt setzte sich in Bewegung. Einige Häuser vor der Ressource indeß zog Stahlhardt die Schür und befahl dem Kutscher, zu halten. Er hatte sich eines Anderen besonnen; er wollte, obwohl der Abend stürmisch und regnerisch war, einige Schritte zu Fuß gehen. Der Wagen wandte um und fuhr zurück. Der Wagen war kaum aus der Nähe des Kammeraths verschwunden, als dieser sich gleichfalls umwandte, seinen Koffagen in die Höhe schlug, den Hut tief ins Gesicht zog und die Hände in den Taschen seines Rockes verbarg, den Kopf gebeugt, als wüßte er nicht, er werde, seinen Schritt beschleunigend, rasch in der Richtung zurückging, aus der er gekommen war. An der nahen Ecke einer Nebenstraße, die er erreichte, bog er hastig in diese ein und verfolgte eine Zeit lang ein Gewirr schmaler, unbelebter, spärlich beleuchteter Gäßchen. Dort, wo eines der Gäßchen in die breite, stattliche Hallenstraße mündete, blieb er zögernd einen Moment stehen und warf einen Blick nach rechts und links die Straße hinunter, wie jemand, der sicher sein will, nicht den ersten besten Bekannten in die Arme zu laufen. Inzwischen geböhrten die Straßen des bequemen Wartenburg Abends und bei schlechtem Wetter überhaupt nicht zu den stark frequentirten; es waren wenig Passanten zu sehen und in der Nähe gar keine. Beleuchtet war selbst die schmucke Hallenstraße nur mit jener ökonomischen Mäßigkeit, die sich in Kleinstädten geltend macht, wenn die Läden mit ihren hellen Thüren und Schaufenstern geschlossen sind; Stahlhardt schien befriedigt. Er bog in die Hallenstraße ein und schritt rasch nach links vorwärts. Er paßte ein paar hübsche moderne Häuser mit jetzt geschlossenen Kaufläden und herabgelassenen Vorhängen an den erhellten

Fenstern der ersten Etagen. Dann ein kleines, alterthümliches Haus mit überall geschlossenen starken Fensterläden, die im Erdgeschoß sogar Eisen-Gelassen waren — das einzige Zeichen moderner Neuerung an dem kleinen, alten Gebäude, das sicherlich noch eines von jenen war, die von früheren Jahrhunderten übrig geblieben. An der festen, stark mit Eisen beschlagenen kleinen Eingangstür des Hauses, auf welche das Licht einer gerade vor demselben stehenden Straßenlaterne fiel, prangte ein blankes Messingschild mit der eingravierten, schwarzgefärbten Inschrift: „Dr. Volk, Rechtsanwalt und Notar.“ Stahlhardt schritt an dem Häuschen vorüber und erreichte abermals ein modernes Gebäude, ein mittelgroßes, schlichtes Haus, das durch sein schüchternes Aussehen das lediglich auf den Miethsvertrag berechnete Zinshaus der wenig spekulativen Kleinstadt verriet. Der Kammerath trat rasch durch die offenstehende Thür auf den nicht erleuchteten Flur des Hauses und pochte an dem Eingange einer Parterrewohnung. Eine Lampe in der Hand, die auf ihn sowohl, wie auf den Kommenden ihr Licht fallen ließ, öffnete ihm der Mann, den wir schon bei Gelegenheit jenes Eisfestes im Park des Schützenhauses mit dem Kammerath sprechen sahen und der als Jakob Korner bezeichnet wurde. „Wie? Sie sind es —?“ rief der Mann erstaunt. „Was gibt es denn?“ „Ah! Still! Nicht hier!“ flüsterte Stahlhardt ungeduldig zurück. „Läß uns eintreten!“ Sie zogen sich in die Wohnung zurück, wo sie ein bescheiden und kleinbürgerlich, aber sehr behaglich eingerichtetes Hinterzimmer aufsuchten. „Ist etwas vorgefallen?“ fragte Korner gespannt und leise. „Ich glaube wohl“, gab der Kammerath hastig und ebenso leise zurück. „Deine Nachrichten sind richtig gewesen, er hat an Wallenbooren u. Co. wieder einen jener Briefe abgesehen. Allein was mehr ist, er steht im Begriff, seine Reise anzutreten, die gewöhnlich einem solchen Briefe zu folgen pflegt.“ „Ah! Und was werden Sie thun?“ „Ich muß morgen früh fort und komme zu Dir, um Dich

davon zu benachrichtigen. Seine eigene Reise ist auf übermorgen früh festgesetzt, und ich muß vor ihm gehen, um auf dem Plage zu sein, wenn er kommt.“ „Sind Sie indeß sicher, daß seine Reise jenem Ort gilt?“ „Es ist nicht zu bezweifeln. Nachdem er in den letzten Wochen lebhafter und gefelliger gewesen als je zuvor, was es mir ermöglichte, endlich in einen regeren, näheren Verkehr mit ihm zu treten, zeigte er seit einigen Tagen plötzlich ein vollständig verändertes Wesen. Er schien gedrückt, von irgend einer geheimen Sorge geängstigt, irgend etwas sehr Peinliches schien ihn betroffen zu haben — wie es unseren Ermittlungen zufolge immer ist, bevor er seine Reise antritt. Was es ist, weiß ich nicht; ich habe noch nichts darüber ergründen können. Es folgte der Brief nach Venloo, und wenn noch ein Zweifel hätte bestehen können, so würde er heute gehoben worden sein. Heute Morgen traf ein Brief aus Venloo an ihn ein — offenbar ein Antwortschreiben auf das seine — heute Mittag erfuhr ich, daß er seinen Entschluß ausgesprochen habe, eine Reise anzutreten. Es stimmt Alles so genau zusammen, daß ein Irrthum unmöglich ist.“ „Es stimmt, ganz recht, es stimmt! — Und Sie haben keine Ahnung davon, was vorgefallen sein mag?“ „Ich ahne es nicht. Doch denke ich, daß wir auf dem Punkte stehen, dem alten Fuchs diesmal auf die Schliche zu kommen. Meine Vorbereitungen sind längst getroffen, morgen früh reise ich ab. Vor meiner Frau und der übrigen Welt ist Frankreich das Ziel meiner Fahrt. Sei aufmerksam und halte die Augen offen, auch während der Abwesenheit des schlauen Patrons; man kann nicht wissen, was in dieser Zeit hier geschieht, wovon es gilt, Kenntniß zu haben. Ich muß jetzt fort, zur Ressource.“ Korner nahm, dem Wink des Kammeraths gehorsam, die Lampe und leuchtete ihm zur Thür. Stahlhardt ging. Er schlug den Weg ein, den er gekommen, durch dieselben leeren dunklen Gassen, ebenso die Hauptstraßen vermeidend wie zuvor, der Ressource wieder zu. Es regnete und sein Rod war naß, als er dieselbe endlich erreichte. (Fortsetzung folgt.)

befunden und als vorzüglichster Reiter gezeigt hatte, war die Unan-Uniform besonders lieblich. Die natürliche Lebenswürdigkeit und die im hohen Grade ritterliche Art des königlichen Gastes übte bei allen Persönlichkeiten, mit denen Se. Majestät in Berührung kam, ihren Eindruck. An der Seite des Königs saß sein Enkel, der Kronprinz von Griechenland, links vom Kaiser Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Die Plätze den Souveränen gegenüber hatten der Hofmarschall von Liebenau, die Gesandten Dänemarks und Griechenlands. Se. Majestät der Kaiser brachte auf seinen königlichen Gast einen Toast in deutscher Sprache aus, den dieser in deutscher Sprache erwiderte. Der Tafel folgte ein längerer Cerce, der in dem nach dem Kapitelsaale zu gelegenen Gemächern abgehalten wurde. Unter den Gästen befand sich auch, was nachzutragen ist, der Geh. Rabinetsrath Dr. v. Lucanus.

Die Laufe des jüngst geborenen Prinzen des königlichen Hauses wird, wie die „Post“ mittheilt, am 31. d. M., Mittags, in dem Stadtschloß zu Potsdam, im Wohngemache Friedrichs des Großen, in welchem auch die Prinzen Eitel-Fritz, Adalbert und August Wilhelm getauft wurden, vor sich gehen. Die Taufe dieses Prinzen ist die erste im königlichen Hause, die an einem unter der Kaiserkrone geborenen Kinde vollzogen wird. Präzedenzfälle der an Söhnen eines Königs vollzogenen Taufe waren in den Prinzen Karl und Albrecht (Vater) vorhanden; aber der gegenwärtige Fall eines Sohnes des Kaisers ist der erste in der königlichen Familie.

Die „N. N.“ schreiben: „Nach einer Zeitungsnachricht soll im Befinden des Königs Otto von Bayern eine Verschlimmerung eingetreten sein. Aus diesem Anlasse seien auch Generaladjutant Frhr. v. Freyschlag und Hofrath v. Klug nach Fürstentried gefahren. Wie wir nun erfahren, ist diese Notiz ihrem ganzen Inhalte nach unbegründet. Das Befinden des Königs Otto ist weder besser noch schlechter als seit Monaten, und Herr General Frhr. v. Freyschlag fuhr, als ihn der betreffende Reporter sah, nicht nach Fürstentried, sondern nach Sendling.“

Wie nun feststeht, wird der Reichskanzler in diesem Jahre nicht mehr nach Riffingen gehen.

Der Großherzog von Oldenburg ist am 26. Aug. zum Besuche der Ausstellung in München angekommen.

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme abzüglich der Ausführungvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juli 1888: Zölle 76 335 482 M. (— 3 318 546 M.), Tabaksteuer 2 245 527 M. (+ 138 258 M.), Zuckerversteuer 49 915 943 M. (— 14 514 627 M.), Salzsteuer 12 010 816 M. (+ 213 179 M.), Malzschottich- und Brauweinmaterialsteuer 3 867 036 M. (— 9 998 979 M.), Verbrauchsabgabe von Brauwein und Fuchschlag zu derselben 20 025 991 M. (+ 20 025 991 M.), Nachsteuer für Brauwein 9 276 752 M. (+ 9 276 752 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 7 426 702 M. (+ 442 400 M.); Summe 181 104 249 M. (+ 2 264 428 Mark) — Spielkartenstempel 373 236 Mark (+ 18 075 M.).

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „In der Südsee wird bei der konsularischen Vertretung Deutschlands binnen Kurzem eine durchgreifende Veränderung eintreten. An Stelle des, wie schon gemeldet, nach Rio Janeiro versetzten Konsuls Veder ist Dr. Knappe, welcher zuletzt als Reichskommissar für die Marschallinseln zu Jalut fungierte, zum Konsul für die Samoainseln und das dazu gehörige Südseegebiet ernannt worden. Derselbe begibt sich im Monat September über Australien auf seinen neuen Posten. Zugleich mit ihm tritt die Reise der neuernannte Vizekonsul Professor Schmidt aus dem Auswärtigen Amt dahin an. Der vor einigen Monaten zum Vizekonsul ernannte und bereits zu Apia befindliche Professor Biermann scheint zum Reichskommissar für die Marschallinseln auszuweichen zu sein. Er wird sich bald nach Ankunft des Konsuls zu Apia nach Jalut begeben und daselbst den Vizekonsul Sonnenstein ablösen, welcher von dort abberufen wird.“

Aus Accra, 24. August, wird gemeldet: „Eine deutsche Truppenmacht, bestehend aus Regimentsoldaten und befehligt von drei weißen Offizieren, hat Abdelkar nordwärts von Salagha bei dem Gebiet des Sultans von Dahomey besetzt. Die Besetzung hat den Zweck, den Handel zwischen Accra mit Salagha und dem Binnenland zu beschützen.“

Die indische Regierung hat beschlossen, von dem Anerbieten der eingeborenen Fürsten Gebrauch zu machen und dieselben ersucht, Kontingente zu halten, welche im Falle eines Krieges als Hülfstruppen Verwendung finden könnten. Die Fürsten des Punjab sind aufgefordert worden, Vertreter nach Simla zu schicken, um über die Reorganisation ihrer Truppen zu berathen. Der Maharaja Umar hat um Absendung eines britischen Offiziers als Instruktor seiner Armee gebeten.

Nach der „Nat.-Ztg.“ liegt kein Grund vor, den französischen und italienischen Schiffsbewegungen einen ernstlichen Hintergrund beizumessen. Der friedliche Charakter der Zusammenkunft in Friedrichsruh, bemerkt das Blatt, schließt den Verdacht aus, daß irgendwo und im Einverständnis mit seinen Verbündeten ein Coup von Italien versucht werden sollte, und eine einseitige Herausforderung gegen den europäischen Frieden seitens Italiens oder Frankreichs liegt ganz außerhalb der Situation.

Die türkische Regierung ist gewillt, aus Preußen Büchsenmacher zu gewinnen. Die Direktion der Gewehrfabrik zu Spandau hat unter ihrem Büchsenmacherpersonal Umfrage gehalten, wer geneigt sei, in türkische Dienste zu treten. Drei Aspiranten haben sich bestimmt bereit erklärt, die Offerte der Türkei anzunehmen. Es wird bei der Auswahl der Leute Werth auf Kenntnisse in der französischen Sprache gelegt.

Als am Abend des 25. August die Polizei eine von 3000 Personen besetzte sozialistische Wählerversammlung auflöste, drang die Menge unter betäubenden Hochrufen auf Liebknecht und die Sozialdemokratie auf die Polizisten ein, welche mehrere Verhaftungen vornahmen und den Versuch, diese Personen gewaltsam frei zu machen, mit blanker Waffe zurückwies. Die aufstrebenden Szenen pflanzten sich auf die Straße fort, wo zeitweilig aller Verkehr unterbrochen war. Ernstere Verwundungen scheinen nicht vorgekommen zu sein.

Herr Pfarrer Giesecke hat gegen den ablehnenden Bescheid der Elberfelder Staatsanwaltschaft, betreffend Erhebung der Strafklage gegen den Bürgermeister von Mienen, auf Grund des § 170 der Strafprozeßordnung Beschwerde beim Herrn Oberstaatsanwalt Hamm zu Köln eingereicht, zugleich aber auch an den Herrn Justizminister berichtet.

In Bezug auf die Verheirathung pensionirter Lehrerinnen hat der Unterrichtsminister in einem Spezialfalle Folgendes entschieden: „Nachdem der Lehrerin auf Grund der über ihre Bedürftigkeit angestellten Ermittlungen im Gemäßheit des Absatzes 4, § 1 des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 eine lebenslängliche Pension bewilligt worden ist, hat sie auf die Fortzahlung dieser Pension einen Rechtsanspruch erworben und es kann eine Kürzung oder Einziehung derselben nur aus den im Pensionsgesetz vorgegebenen Gründen erfolgen. Die Verheirathung einer pensionirten Lehrerin gehört nicht zu diesen gesetzlichen Gründen und es muß daher bei der einmal festgesetzten Bewilligung sein Bewenden behalten.“

Die Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte wird demnächst einen neuen Vorsitzenden erhalten. Bekanntlich führte den Vorsitz lange Jahre der nunmehrige Minister des Innern früherer Unterstaatssekretär Herrfurth. Wie verlautet, ist der seitiger Ministerialdirektor und nunmehrige Unterstaatssekretär v. Zastrow dazu auszuweichen, das Amt zu übernehmen. In dem Bestande der Kommission,

welcher vier Mitglieder und vier Stellvertreter angehören, ist, wie kürzlich bereits amtlich gemeldet worden, ebenfalls eine Aenderung eingetreten, indem an Stelle des ausgeschiedenen Stellvertreters Geh. Finanzraths Teßloff der Geh. Oberregierungsrath Hermes ernannt wurde.

Ausland.

Wien, 27. August. Die Kaiserin von Rußland ist mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia heute hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Kronprinzen Rudolph, der russische Uniform trug, der Kronprinzessin Stefanie, dem russischen Botschaftsrath Fürst Cantakuzene und dem dänischen Gesandten Graf v. Knuth begrüßt worden. Der russische Thronfolger trug österreichische Uniform. Nach kurzem Aufenthalte legten die russischen Herrschaften die Reise nach Gmunden fort.

Paris, 27. August. Die Antwort der Regierung auf die dreifache Wahl Boulangers ist nicht mehr werth als die Mittel, mit denen sie seit der Boulangerismus bekämpft hat. Der ministerielle „Rappel“ verkündet, daß der im Sommer vorigen Jahres von den Führern der radikalen Partei in der Kammer eingebrachte Antrag auf Wahl des Senats durch das allgemeine Stimmrecht nach den Ferien zur Verathung kommen soll. Es sei bekannt, sagt das offizielle Blatt, daß die Regierung dem Projekte zustimme und daher nicht nöthig habe, eine besondere Vorlage auszuarbeiten. Wenn die Angabe des „Rappel“ auf Wahrheit beruht, so hat dieselbe keine andere Bedeutung, als daß Floquet bestrebt ist, dem Beispiele Gambetta's zu folgen und sich selbst das Terrain zu wählen, auf welchem er fallen will: die Wahlreform. Denn zweifellos wird der Antrag der Clemenceau, Barodet und Genossen abgelehnt werden. Ganz abgesehen davon, daß der Senat niemals eine solche Reform acceptiren wird, werden auch die Monarchisten der Kammer, schon um die Regierung zu stützen, mit den Opportunisten gegen das Projekt stimmen. Es ist dann nicht mehr nöthig, daß Floquet eine weitere Verschiebung der Verfassungsrevision in Szene setze. Er fällt, indem er für einen Antrag der Senats eintritt, ohne vorher ihre Unzufriedenheit provoziert zu haben.

Paris, 27. August. Freinet wird, wie die Blätter melden, sich demnächst nach Verdun begeben. Die großen Kavalleriemänner im Lager von Chalons, wo drei Kavalleriedivisionen zusammengezogen sind, beginnen morgen unter Leitung Gallifets.

Paris, 27. August. Das „Zeit Journal“ meldet: Da das Vorhandensein zahlreicher italienischer Spione in Korrika konstatiert ist und da sich im Mittelmeer eine große Anzahl italienischer Kriegsschiffe aufhalte, so sei ein Torpedogeschwader zur Ueberwachung der Küsten Algiers, der Inseln und des Hafens von Biserta kommandirt worden.

Toulon, 27. August. Der Marineminister begab sich heute Vormittag nach Syres, um das Evolutionsgeschwader und das mobilisirte Geschwader, zusammen 21 Fahrzeuge zählend, zu besichtigen. Das spanische Uebungsgeschwader, von Malta kommend, ist hier eingetroffen.

Rom, 27. August. Der „Tribuna“ wird aus Neapel telegraphirt, die Kriegsschiffe „Duilio“ und „Etna“ sind in der letzten Nacht nach der Levante abgegangen, der Rest des Manövergeschwaders geht kommende Nacht nach Cephalonia in See und die Torpedoböte gehen morgen ab. Die „Tribuna“ bemerkt, da das Geschwader das Manöver beendet habe, brauchte es nicht mehr im Mitteländischen Meere zu bleiben und kehrt deshalb auf seine gewöhnlichen Stationen in der Levante zurück.

London, 24. August. Außer dem Erzbischofe Walsh hat sich jetzt auch Erzbischof Croke bei der Sammlung betheiliget, welche für Parnell's Vertheidigungskosten veranstaltet wird. Die Kosten der Unternehmung vor der richterlichen Kommission allein dürften allermindestens auf 20,000 bis 30,000 Pfd. St. sich belaufen.

London, 27. August. Die Jüderprämiationskonferenz gen hmigte den Vorschlag der vereinbarten Konvention, welche morgen verlesen und Mittwoch unterzeichnet werden soll.

Dublin, 27. August. Die irischen Deputirten J. G. Redmond, W. Redmond, sowie Walsh, Redakteur des Journals „Wexford People“, wurden heute auf Grund des Zwangsgesetzes verhaftet.

Messina, 27. August. Das italienische Geschwader passirte gestern die Meerenge von Messina und begibt sich nach Augusta (Provinz Syracusa), woselbst die Schiffe „Dandolo“ und „Staffetta“ sich bereits befinden.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. August. Die Panzerfahrzeugs-Flotille hat heute Morgen die hiesige Rade verlassen und ist zu einer Uebungsfahrt in See gegangen. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. d. M. ist Folgendes bestimmt: Der Hauptmann und Kompaniechef v. Hartmann vom See-Bataillon, scheidet, behufs Uebertritts zur U.see, von der Marine aus; gleichzeitig ist derselbe als Hauptmann und Kompaniechef mit seinem Patent im 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin) angestellt; der Premier-Lieutenant v. Britowitz u. Gaffron vom See-Bataillon ist zum Hauptmann und Kompaniechef, und Sekonde-Lieutenant v. Billow vom See-Bataillon zum Premier-Lieutenant besteuert; der Sekonde-Lieutenant Hagenstiecher, bisher im 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68 ist mit seinem Patent im See-Bataillon angestellt. — Der Maschinenbau-Ingenieur Plate ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Dienstleistungen z. für S. M. Torpedoboot „S 24“ sind bis zum Weiteren nach Kiel zu dirigiren.

Kiel, 27. August. Dem Marine-Intendanten Hilbrandt ist ein Nachurlaub bis zum 1. Dezember d. J. zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt worden; die Vertretung desselben bleibt in den Händen des Intendantur-Raths Arent.

Dem Oberwerftdirektor der Kaiserlichen Werft Kiel, Kapit. z. S. Köpfer, ist ein Urlaub bis zum 19. September bewilligt worden; die Vertretung desselben übernimmt der Kapitän z. S. Schwarzlose.

S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“ ist laut telegraphischer Mittheilung heute früh von Neufahrwasser nach Swinemünde in See gegangen.

Das Panzergeschwader ist, von Danzig kommend, heute Morgen in Kiel eingetroffen.

Die Admiralität hat beschlossen, in diesem Jahre sechs neue Torpedoboote erster Klasse bauen zu lassen. (Rhs.-Anz.)

Sotales.

* Wilhelmshaven, 28. Aug. Herr Gerichtsrath E. Graeber wird zum 1. Oktober von Stade an das hiesige Amtsgericht versetzt.

Wilhelmshaven, 28. August. Die Linienfahrt Edwardshörne und Nordenham findet nach folgendem Fahrplan statt: 1. aus Edwardshörne 7 Uhr Morgens, in Nordenham 10.25 Vormittags. Aus Nordenham 11 Uhr Vorm., in Edwardshörne 2.35 Nachm. 2. Aus Edwardshörne 3 Uhr Nachm. in Nordenham 6.20 Abds.; aus Nordenham 5 Uhr Nachmittags, in Edwardshörne 8 Uhr Abends.

Wilhelmshaven, 28. Aug. (Wasserfrage.) Im Inzeratentheil der heutigen Nummer d. Bl. zeigt die Intendantur der Marinestation der Nordsee die Bedingungen an, unter welchen nach wie vor Wasser an die Privaten abgegeben wird. Die betreffenden Hauswirthe haben für ihre Leitungen den erforderlichen Nachweis zu führen, daß die Rohrleitung nicht gesundheitswidrig ist.

Wilhelmshaven, 17. Aug. Heute Dienstag Abend findet in Burg Hohenzollern das VI. Abonnementskonzert statt. Bei gutem Wetter im Garten Blasmusik und bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saal.

Wilhelmshaven, 28. August. (Der Katholische Gesellenverein) unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Feder.

Wilhelmshaven, 28. August. Es wird uns geschrieben, daß der Dampfer auf der Rückfahrt bei eintretender Dunkelheit durch Unternehmern entspricht dadurch dem Wunsche der Teilnehmer, der bekanntlich bei der letzten Fahrt wenig für die Beleuchtung georgt worden gebräuchen mußte. Auch soll zur Feier des Seebantagsmann ein hübsches Feuerwerk abgebrannt werden. Ferner sollen schon am Donnerstag Abend von allen Verkaufsstellen zurückgegangene Unternehmern die Billette dafür persönlich gegen 1 M. Rückzahlung Ueberfüllung vollständig ausschließt.

Wilhelmshaven, 28. August. Im Müller'schen Gasthof findet am Mittwoch, 29. d. M., ein großes Gartenkonzert statt, ausgeführt von unserer Marinekapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn F. Wöhlbier. Nach dem Konzert wird mittags 2 1/2 Uhr von hier ab und auch Abends 10 Uhr von Edwardshaven nach Wilhelmshaven, um die Konzertbesucher wieder zurückzuführen.

Wilhelmshaven. Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Post-Angestellten verborbene oder nach und nach unbrauchbar gewordene Postkarten untauschen, wenn solche gesammelt und in einer Anzahl von 100 Stück zurückgegeben werden, ist unzutreffend; vielmehr wird der Umtausch nur dann bewerkstelligt, wenn sich der Schaden auf mindestens 100 Stück erstreckt, und wenn die Unbrauchbarkeit gleichzeitig und durch ein unabwiesbares Ereignis, nicht aber nach und nach durch eine Reihe von Verahren herbeigeführt worden ist. Hierüber muß dem betreffenden Postamt vorkommendenfalls der Nachweis gebracht werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Schorren, 27. August. Die am 12. d. M. abgehaltene vierteljährige Versammlung des hiesigen Kriegervereins war sehr spärlich besucht. Unter anderem wurde beschlossen, daß das Wandfest des Kriegervereins „Hepens“ ein Amtskriegerfest für Jedermann abgehalten, wenn nicht in nächster Nähe das Bundeskriegerfest abgehalten würde, beitreten zu wollen. — Infolge einer freundlichen Einladung des Kriegervereins „Silenafede“, welcher am 16. Sept. die Fahnenweihe begeht, wird der hiesige Verein daran möglichst zahlreich theilnehmen.

Fedderwarderfel, 25. August. Die Hebungsarbeiten mit dem im hiesigen Hafen mit Steinkohlen beladenen versunkenen Schoner sind soweit fortgeschritten, daß das Schiff dem Verwahren nach etwa 3 Fuß gehoben und 12 Fuß weiter in den Hafen hineingezogen ist, wozu bedeutende Vorkehrungen getroffen werden mußten und eine große Kraftanstrengung nöthig war. Das Schiff wird an die Raje gebracht und kann dann bei Ebbezeiten bequem gehoben werden. Erst dann können die Lecken verstopft und das Fahrzeug nach einer Helgen gebracht werden.

Zever, 25. August. Die Eisenbahn Zever-Carolinensiel ist in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Die hiesige Eintragung ins Handelsregister besagt u. a.: Aktiengesellschaft, gegründet durch Vertrag vom 13. August 1888. Gegenstand: die Uebernahme der dem Bankhause Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M. aus dem Verträge mit der Oldenburg. Staatsregierung vom 21. Febr., 30. Jan. 1888 zustehenden Rechte und Pflichten. Das Grundkapital beträgt 250 000 M. in 250 Aktien à 1000 M. Sämmtliche Aktien sind von den Gründern übernommen.

Emden, 27. August. Ueber den am Sonnabend auf der Küstenbahn stattgehabten Eisenbahn-Unfall erhalten wir von der hiesigen Eisenbahn-Inspektion in Norden nachstehende Mittheilung: Am 25. d. M. wurde von dem gegen 12 Uhr Mittags von Emden abfahrenden Zuge der ostfriesischen Küstenbahn auf dem in der Nähe der Drehbrücke über das Emdener Fahrwasser gelegenen Weg-Uebergang ein mit 2 Pferden bespanntes leeres Aderfuhrweh, welches den Uebergang passiren wollte, erfaßt. Auf dem Fuhrweh saßen der Fuhrmann van Ringen aus Woltshusen mit seinem Sohne, Eins der Pferde, sowie der Sohn des Fuhrmanns wurden in den Graben geschleudert ohne Verletzungen zu erleiden, der Fuhrmann selbst aber wurde der Art verlegt, daß er nach kurzer Zeit starb. Das zweite Pferd wurde gleichfalls getödtet und der Wagen zertrümmert. An dem Zuge sind keine Beschädigungen entstanden, so daß derselbe nach kurzem Aufenthalte seine Fahrt fortsetzen konnte. Ueber die Ursache des Unfalles wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere ergeben. (Dff. Ztg.)

Nordenham. Vom 24. an fährt am Freitag jeder Woche ein besonderer Viehzug von Oldenburg nach Neuf. Derselbe verläßt Oldenburg um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags und kommt 4 Uhr 8 Min. Morgens in Neuf an. Anschluß an diesen Zug hat der besondere Viehzug, der um 9 Uhr 16 Min. Vorm. von Nordenham und um 11 Uhr von Brake abfährt, wie der Mittags-Perfonenzug.

Bremen, 25. August. Die „Weser-Zeitung“ schreibt: Betreffs der englischen Aktiengesellschaft für den Hafenbau in Nordenham ist zu bemerken, daß aus den Erklärungen bei der Eintragung in das Handelsregister zu Emden nicht ersichtlich ist, ob das Aktienkapital gezeichnet und eingezahlt ist. Aus der Bemerkung, daß die Zuteilung der Aktien noch nicht erfolgt ist, kann man nicht schließen, daß sie auch noch nicht gezeichnet sind. Bei der Eintragung von Zweigniederlassungen auswärtiger Gesellschaften ist dieser Nachweis nicht erforderlich.

Bremen, 27. August. Auch der Nordb. Lloyd-Dampfer „Ems“ hat die „City of Newport“ glänzend geschlagen. Beide Dampfer gingen gleichzeitig von Newport ab; die „City of Newport“ passirte Brownhead in Irland Sonntag Morgen 6 Uhr 45 Min., die „Ems“ Lizard um 10 Uhr 30 Min. Vormittags. Da Lizard ungefähr 14 Stunden weiter fählich liegt, hat die „Ems“ eine um 10 Stunden raschere Reise gemacht. Die größere Schnelligkeit der Doppel-schraubendampfer ist also damit nicht bewiesen. Der Cunard-Dampfer „Ambric“, welcher ebenfalls am 18. August Morgens von Newport abging, passirte Brownhead am 25. August 4 Uhr 13 Min. Morgens. (W. Z.)

Bermischtes.

Hamburg, 27. Aug. Gestern Nacht 11 Uhr brach auf der Hamburg gegenüberliegenden Insel Steinwärder ein großes Feuer aus. Sieben große alte Holzschuppen, worin bedeutende Quantitäten Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salpeter, Wein und viele andere Kaufmannsgüter lagerten, sind total niedergebrannt. Sechs Menschen verbrannten, von zweien wurden die verkohlten Ueberreste aufgefunden, einer starb beim Transport nach dem Krankenhaus, drei wurden unter den rauchenden Trümmerhaufen begraben und sind nicht mehr aufzufinden. Zwei Schwerverletzte kamen nach dem Krankenhaus. Die meisten Aesuren sind betheiliget. Der Totalschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die Schiffahrt wird auf Vöhm u. Boff schwer in großer Gefahr, ist aber wenig beschädigt.

(Theurer Schnaps.) Aus Nikolai, Oberschlesien, schreibt man der „Kr. Ztg.“ unterm 22. August. Ein Fleischermeister aus der Umgegend hatte vor einiger Zeit in einem der obersteleischen

Leder-Pantoffeln

zu 2 Mark
trafen wieder ein
Joh. Holthaus,
Bismarckstr. 59.

Ia. Emd. Vollheringe,
3 Stück 25 Pfg.,
Ia. Emd. Matjesheringe,
6 Stück 25 Pfg.,
Marinierte Heringe,
3 Stück 25 Pfg.,
empfehlen

Joh. Freese.
Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mk. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske,
Königsstraße u. Böderstraße.

Gebr. Caffees

kräftig und reinschmeckend,
empfiehlt von Mk. 1,10 pr. Pfd. ab
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Empfangt Jöben aus der Brauerei
der Herren **H. u. J. ten Doorn-**
kat-Koolmann ein hoch feines
nach Erlanger Art gebrautes

Bier

und empfehle
hochf. Erlanger,
20 Fl. 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 32 Pfg.,
hochfeines Spatenbräu,
16 Fl. 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 36 Pfg.,
das so sehr beliebte
Münchener Bräu,
Doornkaat-Bräu,
27 Flaschen 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 25 Pfg.,
ff. goldgelbes Lagerbier,
36 Fl. 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 20 Pfg.
Bedienung **prompt** und **reell**
und liefere jeden Auftrag frei ins
Haus.

Hochachtungsvoll
A. Zimmermann.

Die Abfahrt

des Dampfers zum Concert in
Schwarden findet nicht um 3 Uhr,
sondern fahrplanmäßig um
2 1/2 Uhr
statt. Dieses den geehrten Concert-
besuchern zur gefl. Benachrichtigung.
D. A. Müller.

Der Handarbeits-Unterricht

für junge Mädchen u. Kinder beginnt
wieder am **1. September.**
Agnes Granier,
Marktstraße 6.

Kräuter-Essig,
Wein-Essig,
Koch-Essig,
Essig-Sprit,
Essig-Essenz
empfehlen

Joh. Freese.

100,000 Säcke,
einmal gebraucht, groß, ganz und stark,
aus festem Zuteilein, welche sich für
diverse Zwecke eignen, besonders als
Kartoffelsäcke zu empfehlen, offerirt
à Stück 25 Pfg. Probeballen = 25
Stück geg. Nachn. Bitte Bahnst.
anzugeben.

Cöthen i. Anb. **S. Kronheim.**
Ein **Stundenmädchen** sofort
gesucht. Bantestr. 12. part.

Am heutigen Tage habe ich hier selbst im Hause des Herrn
Schwanhäuser, Roonstraße 2,
eine

Mechanische Werkstatt

eingrichtet und mit allen erforderlichen Maschinen und Werkzeugen
ausgerüstet.
Ich empfehle dieselbe zur Neuherstellung, sowie zur Ausführung
von Reparaturen aller Art von

**nautischen, mathematischen
optischen u. physikalischen Instrumenten
und Apparaten.**

Sämmtliche Arbeiten werden nur von mir oder unter meiner persön-
lichen Leitung ausgeführt. Eine zwölfjährige Beschäftigung als
Mechaniker im In- und Auslande berechtigt mich zu der Zuversicht,
daß ich das Vertrauen des Publikums in jeder Hinsicht rechtfertigen
werde. **Schnelle saubere Ausführung bei billiger Preis-**
stellung sichere ich zu.
Wilhelmshaven, den 28. August 1888.

Hochachtungsvoll
W. Bening, Mechaniker.

Zum Mühlengarten.

Mittwoch, den 29. August 1888:
Concert
mit nachfolgendem Tanz-Kränzchen,
wozu freundlichst einladet
Fran D. Winter Wwe.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.



Herren-Stiefeletten,

großartige Auswahl,
mit Kork- u. Doppelsonnen
mit und ohne Kappe, genäht und ge-
nagelt, zu allen Preisen empfiehlt
Joh. Holthaus,
Bismarckstr. 59.

Gewerbe- u. Fortbildungsschule

empfehle:
Reißbretter,
Reißschieben mit u. ohne Schraube,
Reißzeuge in allen Preislagen,
Nullzirkel,
Recht- und Spikwinkel, vorchrifts-
mäßiges Zeichenpapier,
sowie sämtliche anderen für die Schüler erforder-
lichen Utensilien.
Johann Focken,
Rothes Schloß — Roonstr. 109.

Soeben eingetroffen:

eine gr. Parthie Mädchen- u. Knaben-
Knopf-,
Desen- und Haken-Stiefel,
recht stark und durabel und dabei sehr billig.
Joh. Holthaus,
Bismarckstraße 59.

Gänzlicher Ausverkauf

in Eisen-,
Bürsten- u. Kurzwaaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Heinr. Schmidt,
Marktstraße 39.

Redaktion, Druck und Verlag von **L. G. S. üg** in Wilhelmshaven.

Stinienfahrt

Eckwarderhörne-Nordenham.
Aus Eckwarderhörne 7 Uhr Morgens,
In Nordenham 10,25 Uhr "
Aus Nordenham 11 Uhr Morgens.
In Eckwarderhörne 2,35 Uhr Nachm.,
Aus Eckwarderhörne 3 Uhr Nachm.
In Nordenham 6,20 Uhr "
Aus Nordenham 5 Uhr Nachm.
In Eckwarderhörne 8 Uhr Abends.
Abhehauen, im August 1888.

Joh. Rehme.

**Neue Emd. superior
Vollheringe,**
3 St. 25 Pf., à kg 50 Pf.,
**neue Emd. superior
Matjes-Heringe,**
3 St. 20 Pf., à kg 40 Pf.,
**1887er holländ. superior
Vollheringe,**
2 St. 10 Pf., à kg 30 Pf.,
empfiehlt, auch in seinen Filialen zu er-
halten

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven — Belfort.

**Frischen Rothkohl,
" Weißkohl,
" Blumenkohl,
sowie Gurken**
empfiehlt billigst
R. H. Janssen,
Neuheppens, Böderstraße 4.

Neue Emd. Vollheringe,

pr. Stück 5 Pfg.,
empfiehlt
R. H. Janssen,
Neuheppens, Böderstraße 4.

Empfehle:
Fass- und Flaschen-Bier
aus der Dampfbräuerei von
Th. Fetkötter, Feber,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Feines Lagerbier 33 Flaschen zu
3,00 Mk.,
Saarisches Gebräu 27 Flaschen
zu 3,00 Mk.,
feines Böhmisches Gebräu,
30 Flaschen zu 3,00 Mk.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

**Bergmann's
Original-Theerschwafelseife**
von **Bergmann u. Co., Berlin u.
Frankfurt a. M.** Allein echtes,
ernes und ältestes Fabrikat in Deutsch-
land. Anerkannt von vorzüglicher
Wirkung gegen alle Arten Hautun-
reinigkeiten, Sommersprossen, Frost-
beulen, Finnen etc. Vorräthig Stück
50 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds., ver-
alt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma,
können durch m. in schw. Lungenkrankh.
am eig. Körper erprobte Kur radikal gehilt
w., das beweist m. sich stot. mehr glanz-
behold. gepriif. Erfolge. Beschreib. d.
Leidens u. Angabe, ob Fisse kalt, an
P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstr. 42.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann u. Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Komposition
die einzige Seife, welche alle Hautun-
reinigkeiten, Miteffer, Finnen, Rötthe des
Gesichts und der Hände beseitigt und
einen blendend weißen Teint erzeugt
Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei
W. Morisse, Roonstraße 75.

Soeben erschien und ist durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:
**Ueber häusliche
Gesundheitspflege.**

Von
Dr. med. Börner, Leer.
Preis 50 Pfg.
Leer. **W. J. Leenderf.**

Zu vermieten

auf gleich oder später eine freundlich
möbl. Stube u. Schlafstube an anständ.
junge Leute. **J. Sarns, Bäckernstr.,
Eßab, Marktstr. 16.**

Generalversammlung

des
Gewerbe-Vereins
am **Donnerstag, 30. Aug.,**
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn **A. Thomas.**
Tagesordnung:
1) Fortsetzung der Etatsberatung,
2) Verschiedenes.
Nach Schluß der Tagesordnung findet
gesellige Zusammenkunft event.
mit Vorträgen statt.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf,
Vorstandender.



**Wilhelmsh.
Schiess-
Verein.**
Am **Donnerstag, 30. d. Mts.,**
Nachmittags 2 Uhr:
Gr. Prämienschießen.
Die Schießkommission.

Kath. Gesellenverein.
Diejenigen Mitglieder, welche am
nächsten Sonntag den
Ausflug nach Feber
mitmachen wollen, werden gebeten, sich
bis **Donnerstag Abend** im Ge-
sellenshause zu melden.
Abfahrt am Sonntag um 12 Uhr
20 Minuten.

Mittwoch, 29. d. Mts.,
Auskegeln

von
**15 Stück großen Sum-
ma'schen Enten,**
wozu freundlichst einladet
F. Th. Siems,
Sedan.

Baugewerkschule Oldenburg i. Gr. Be-
ginn des Winter-Semesters 5. Nov.
Programme und nähere Auskunft
durch die Direktion.

Angehende Militärwärter,
welche sich für eine angenehme und sehr
vortheilh. Zivilstellung vorbereiten wollen,
werden gebeten, Adresse unter P. 400
in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein kleiner leichtgehender
Handwagen
auf Federn ruhend, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die
Exp. d. Bl.

Habe einen Hamm Mähde
schönes Gras
zu verkaufen.
Steindamm b. Fedderwarden.
A. A. Hajen.

Gesucht
auf sofort oder später ein tüchtiger
zweiter Bäckergehilfe
W. Henning, Bant.

Maler-Gehilfen
können sofort Arbeit erhalten.
J. R. Koppen, Königsstr.

Man verlange ausdrücklich nur
Ger mann's Süßneraugen-
mittel, welches sich bewährt hat,
60 Pfg., bei **Rich. Lehmann**
Bismarckstr.

Damen- u. Kinder-Costüme
werden billig und gutgehend
angefertigt von
**W. Sendowsky, Eßab,
Böderstraße 15.**

Gesucht
zum 1. September ein Mädchen für
den Nachmittag. Zu erfragen unter
G. B. in der Exp. d. Bl.

Dankagung.
Für die zahlreichen Beweise inniger
Liebe und Theilnahme bei der Beer-
digung unseres lieben Vaters und
Maters, des Barbiers u. Heilgehilfen
Eduard Rosenbusch
sagen wir Allen, insbesondere dem
Krieger- und Kampfgenossen-Verein
und der Freiwill. Feuerwehr unseren
herzlichsten Dank.
Wilhelmshaven, 27. August 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.